

zu können. Das gab uns auch die Möglichkeit, politisch-ideologische Schlußfolgerungen zu ziehen bzw. Aufgaben für die Grundorganisationen zu stellen.

Die Grundorganisation in der LPG selbst erkennt nicht immer, welche politischen Aufgaben sich für sie aus bestimmten betriebsökonomischen Vorgängen ergeben. Die Betriebsvergleiche haben bestimmte betriebswirtschaftliche Mängel signalisiert. Das gab uns die Möglichkeit, den Grundorganisationen zu sagen: Dort ist eure wunde Stelle, dort müßt ihr anpacken. Wenn ihr meinetwegen das Prinzip der materiellen Interessiertheit in den Viehställen in Ordnung bringt, wenn ihr in diesem Zusammenhang die politisch-ideologische Aussprache führt, um klarzumachen, worum es geht, dann wird sich der Erfolg einstellen. Darauf kam es uns an. Das scheint uns auch das Resultat zu sein, das man erzielen muß, um weiterzukommen.

Nachdem der Deutsche Fernsehfunk angekündigt hatte, daß er die Sendereihe zur sozialistischen Betriebswirtschaft mit Prof. Dr. Rosenkranz wiederholt, legten wir fest, daß die Büromitglieder und die Mitarbeiter des Büros in bestimmte LPG gehen sollten, um dort selbst diese Sendung zu studieren, sich mit den Problemen der LPG vertraut zu machen und die Genossenschaften dazu zu veranlassen, daß Spezialistengruppen und leitende Kader der Genossenschaft sich diese Sendung ansehen. Im Anschluß daran fanden Aussprachen statt, die sich im Zusammenhang mit dem Thema ergaben.

HERZBERG: Bei uns wurde festgelegt, daß alle Genossen Büromitglieder und Instruktoren, die über keine abgeschlossene Ausbildung verfügen, sich in der

nächsten Zeit qualifizieren. Wir haben gemeinsam mit der Fachschule Schlieben Vereinbarungen getroffen, daß für leitende Kader unseres Kreises ein Lehrgang zur Qualifizierung als staatlich geprüfter Landwirt eingerichtet wird. An diesem Lehrgang nehmen gegenwärtig vier Büromitglieder teil, zwei weitere stehen im Fachschul-Abendstudium, und zwei Genossen bereiten sich auf die Meisterprüfung vor.

Daneben haben wir auch eine Reihe von Seminaren durchgeführt, weil das Studium allein nicht ausreicht, sondern den Genossen für die tagtägliche Arbeit eine Reihe von Kenntnissen vermittelt werden muß. Die Seminare waren sehr wertvoll für uns. Wir haben zum Beispiel über die Frage diskutiert, was denn das Produkt kostet, was die einzelne Dezilonne Kartoffeln, Milch oder Getreide kostet. Dabei zeigte sich, daß unsere Genossen sehr erstaunt waren über die unterschiedlichen Kosten, die sich in den einzelnen Genossenschaften ergeben haben.

In den Seminaren haben wir sehr eingehend über die Analyse der LPG diskutiert. Wir haben dabei untersucht, durch welche Faktoren die hohen Kosten entstehen, und davon abgeleitet, wie man ändern muß. Wir sind aber der Meinung, daß man einen Schritt weitergehen muß, indem man den Zusammenhang zeigt zwischen bestimmten Mängeln in der Betriebswirtschaft und den Aufgaben, die die Parteiorganisationen zu lösen haben. Wenn wir sehen, daß betriebswirtschaftlich etwas nicht in Ordnung ist, dann bedeutet das für die Parteiorganisation, daraus Schlußfolgerungen zu ziehen, um das verändern zu können. Ihr dabei zu helfen, das ist Aufgabe der leitenden Kader, die in die Genossenschaften gehen.

Wie sollen die leitenden Kader in betriebsökonomischen Fragen weiter qualifiziert werden?

TORGAU: Zu den wöchentlichen Anleitungen der Mitglieder und Mitarbeiter des Büros werden in Seminaren die Probleme im Referat des Genossen Walter Ulbricht und im Referat des Genos-

sen Johannes Döhler auf dem VIII. Deutschen Bauernkongreß sowie die Entschließung des Kongresses Stück für Stück systematisch durchgearbeitet. Dabei geht es uns insbesondere darum, die